

# Pioniere auf Eis: Bandy ist zurück in Deutschland

*Die Sportart war lange komplett aus Deutschland verschwunden. Dank einer russischen Sportlerfamilie zählt das deutsche Nationalteam heute trotzdem wieder zu den acht besten der Welt.*



Wer im Winter aus Deutschland nach Russland reist, kommt mitunter mit einer ungewöhnlichen Sportart in Berührung. Bandy, das in Russland auch „russisches Hockey“ oder „Hockey mit Ball“ genannt wird, ist für Uneingeweihte ein besonderer Anblick. Bei dem Spiel stehen sich auf einer etwa fußballfeldgroßen Eisfläche meist unter freiem Himmel zwei Mannschaften mit je elf Spielern gegenüber. Der Ablauf erinnert stark an Feldhockey. Ein kleiner, meistens schrill gefärbter Ball soll in das gegnerische Tor befördert werden. Vollkontakt wie beim Eishockey ist nicht vorgesehen. Das Ganze findet oft bei extremen Temperaturen statt. Wenn die Saison in der höchsten russischen Spielklasse, der Superliga, läuft, sind vor allem in den Hochburgen des Sports wie Irkutsk oder Chabarowsk minus 30 Grad keine Seltenheit.

Logisch also, dass Bandy in Deutschland nicht zu den bekannteren Sportarten zählt. Zwar wurde dort bereits im späten 19. Jahrhundert eine der ersten Ligen weltweit gegründet. Doch mit dem Bau von kleineren Eishallen lief Eishockey, das weniger anfällig für die oft milden Winter war, dem Sport den Rang ab. Dass es nun zu einem unerwarteten Comeback kommt, liegt vor allem am Engagement einer russischen Sportlerfamilie.

## Von Krasnogorsk nach Frankfurt

Der Mitbegründer des Deutschen Bandy Bundes, Evgeniy Epifanov, konnte gar nicht anders als von Kindesbeinen an in den Sport hineinzuwachsen. Sein Vater Alexander stand selbst 23 Jahre als Profi auf dem Eis, die meisten davon für Zorky aus Krasnogorsk bei Moskau. Mit dem Team wurde er zwei Mal Meister, 1993 mit dem Nationalteam Vizeweltmeister.

Bis zum Alter von 17 Jahren spielte auch Evgeniy für Zorky. Als jungen Erwachsenen zog es ihn dann aber nach Deutschland. 2007 kam er zum Auslandssemester nach Wiesbaden, später studierte er ganz in Frankfurt und blieb dort bis heute wohnen. Doch nach Bandy, das es in Deutschland zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht gab, sehnte er sich sehr.

### **Neubeginn mit vielen Russlanddeutschen**

Als Ersatz spielte er Eishockey. Ein Glücksfall, denn bei einem Spiel seiner Mannschaft fiel ihm 2013 ein gegnerischer Spieler auf, der sich ganz anders als seine Teamkollegen bewegte. „Ich habe sofort gemerkt, dass seine Lauftechnik nicht vom Eishockey, sondern vom Bandy kommt“, erzählt Evgeniy im Gespräch mit der MDZ. „Ich habe ihn danach gefragt und er hat mir direkt auf Russisch mit ja geantwortet.“

Sein erster Kontakt war einer von vielen Russlanddeutschen, die in den 1990er Jahren nach Deutschland gekommen waren und Erfahrung im Bandy hatten. Zum Teil sogar als Profi. Doch nach der Ankunft begannen viele von ihnen, Eishockey zu spielen, weil es für ihren Sport keine Infrastruktur gab.

### **Von Krasnogorsk nach Frankfurt**

Der Mitbegründer des Deutschen Bandy Bundes, Evgeniy Epifanov, konnte gar nicht anders als von Kindesbeinen an in den Sport hineinzuwachsen. Sein Vater Alexander stand selbst 23 Jahre als Profi auf dem Eis, die meisten davon für Zorky aus Krasnogorsk bei Moskau. Mit dem Team wurde er zwei Mal Meister, 1993 mit dem Nationalteam Vizeweltmeister.

Bis zum Alter von 17 Jahren spielte auch Evgeniy für Zorky. Als jungen Erwachsenen zog es ihn dann aber nach Deutschland. 2007 kam er zum Auslandssemester nach Wiesbaden, später studierte er ganz in Frankfurt und blieb dort bis heute wohnen. Doch nach Bandy, das es in Deutschland zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht gab, sehnte er sich sehr.

### **Neubeginn mit vielen Russlanddeutschen**

Als Ersatz spielte er Eishockey. Ein Glücksfall, denn bei einem Spiel seiner Mannschaft fiel ihm 2013 ein gegnerischer Spieler auf, der sich ganz anders als seine Teamkollegen bewegte. „Ich habe sofort gemerkt, dass seine Lauftechnik nicht vom Eishockey, sondern vom Bandy kommt“, erzählt Evgeniy im Gespräch mit der MDZ. „Ich habe ihn danach gefragt und er hat mir direkt auf Russisch mit ja geantwortet.“

Sein erster Kontakt war einer von vielen Russlanddeutschen, die in den 1990er Jahren nach Deutschland gekommen waren und Erfahrung im Bandy hatten. Zum Teil sogar als Profi. Doch nach der Ankunft begannen viele von ihnen, Eishockey zu spielen, weil es für ihren Sport keine Infrastruktur gab.